

Donnerstag, den 5. September 1925  
Anzeigenpreis: 13.000  
Anzeigenpreis: 28.000  
Verantwortlicher Redakteur: Hans v. d. ...

# Der Kompak

Curityba - Staat Paraná - Brasilien

### Sommersprossen,

Antisardina Nr. 2.

Machen Sie einen Versuch mit nur einem Gläschen u. Sie werden von der außerordentlichen Wirkung überzeugt sein. Zu haben in allen Apotheken u. Parfümeriegeschäften.

## Der drohende Kolonialkrieg.

Sollte der abessinische Kolonialkrieg ausbrechen, so werden die kriegführenden Staaten nicht auf beiden Seiten nicht lazen können, sie werden in den Krieg hineingezogen werden, wie bekanntlich Lord George den Ausbruch des Weltkrieges definierte. Seit Monaten steht der drohende Konflikt im Mittelpunkt des Interesses und der Diskussion. Die Beziehungen aller Länder kennen selbstenhalben keine „Saure-Turken-Zeit“. Eine enorme und unheimliche Spannung liegt über der Welt, denn am weltpolitischen Horizont erhebt sich das Schattengespenst eines Krieges. Wenn es auch „nur“ ein Kolonialkrieg sein würde, so hätte er doch unendliches Leid bei beteiligten Völkern im Gefolge.

Italienische Armeen vernichtet wurde. Lasten sind in einem so dünn besiedelten Gebiet wie Abessinien nicht von der Bedeutung wie in industriellsten und dicht bewohnten Ländern. Die Entfernung der abessinischen Hauptstadt Addis Abeba von der italienischen Basis beträgt an die 600 Kilometer — für Bombenangriffe reichlich weit. Die größte Gefahr ist der Guerillakrieg, d. h. der Kleinkrieg eines fanatischen Bevölkerung, der nicht in großen Verbänden geführt wird, sondern gleichzeitig an vielen Punkten die Widerstandskraft und den Elan eines vordringenden Heeres durch kleine Überfälle zu brechen trachtet. Die geographische Gestalt des Landes, vor allem die außerordentlichen Höhenunterschiede — eine vordringende Armee müsste mehrere 1000 Meter erklimmen — und die mühsamlich gestalteten Gebirge stellen Abessinien einen solchen Taktik durchaus zu stellen. Auf der anderen Seite ist freilich die ungenügende technische Ausrüstung Italiens in Betracht zu ziehen; wenn der englische Bericht richtig ist, ständen beispielsweise Abessinien nur 300 Maschinengewehre zur Verfügung.

material besser daran sind als die 168 Millionen Russen, die achtzehn Jahre lang unter der Flagge des Kommunismus schwer gearbeitet haben. „Das eigentliche Risiko!“, wie ist in den Massen zu finden,“ sagt Knickerbocker, „bei den Arbeitern u. Bauern, für die die Revolution gemacht wurde. Ich habe in all diesen Ländern dreißig Bauernhäuser vom schlechtesten bis zum besten besucht. Die schlechtesten sah ich in Polen. Sie waren sehr schlecht. Aber auch in den Drecksbüchern Südost-Polen waren die Bauern ebenso gut gekleidet, behausung und genährt wie auf den besten Kollektivfarmen, die ich in Russland gesehen habe. Selbst die polnischen Landarbeiter waren materiell nachweislich besser gestellt als die russischen Kollektivbauern. Die Mehrzahl der Bauern in diesen fünf Ländern war nicht nur materiell, sondern auch kulturell in einer unvergleichlich besseren Lage.“

gend kollektive Besitz mehr davon hat, daß es ihr besser gehen könnte. Es fehlt ihr jeder Kontakt mit dem Ausland, und die Einkommern an frühere Zeiten ist mit den hingenommenen älteren Kulturen ausgestorben.

Nach dem Todeserfolg ernannte ihn der Sultan zum Wali (Oberpräsidenten) und Kommandanten der arabischen Provinz Hedschas. Im Weltkrieg befehligte er einen Teil der Streitkräfte, die an den Darbanelen dem Vordringen der Entente entgegenzuhalten. Er trat damals in engste Fühlung mit Deutschen und Österreichern. Als die Gefahr von den Darbanelen abgemindert war, erhielt Wehbi Pascha den Oberbefehl über die im Osten operierende III. Armee.

## Der ärmste Arbeiter.

Da dieser Tantele in 1700 Meter Höhe nicht nur im Abessinien, sondern auch im Mittelmeerraum der abessinischen Konflikte liegt, ist es notwendig, einiges über ihn zu wissen. Als das im ganzen wasserarme Gebiet Nordafrikas bedeutet der Besitz dieser Wasserläufe, welche fünfmal größer als der Bodensee ist, ungeheuer viel. Aus ihm fließt der Blaue Nil nach dem Sudan und Ägypten — mit anderen Worten: die Fruchtbarkeit des Sudan und sogar Ägyptens kann durch Bewässerung an diesem Binnensee erreicht, aber auch vernichtet werden. Man hat den Tantele aus diesem Grunde geradezu den Wassertrichter Nordafrikas genannt.

Wie dem auch sei, man soll die Hoffnung nicht aufgeben, daß diese militärischen Probleme nicht aktuell werden, sondern daß der Krieg durch eine großzügige Einigung vermieden wird. Die Lösung freilich, daß dies dem Völkerbund gelingen könne, scheint jetzt auch in England aufgegeben zu sein.

Es bleibt also noch der Arbeiter, der Hauptförderer des Bolschewismus. Ich habe mindestens fünfzig Arbeiterheime in diesen Rußland vorgelagerten Ländern und etwa zwanzig in Moskau aufgesucht. Nur die allerärmsten in diesen kapitalistischen Ländern ließen sich mit den besten Arbeiterheimen in der Nähe von Moskau vergleichen. Das Wohnverhältnis, Ernährung, Kleidung und sogar Vergnügen betraf, waren die kapitalistischen Arbeiter schließlich im Vorteil.“ Knickerbocker hat sich damit nicht begnügt, Statistiken zu sammeln, er hat sie ausgewertet, um zu klaren Ergebnissen zu kommen. So hat er selber eigene Ermittlungen der Reallohn der Sowjetarbeiter im Vergleich zu dem der anderen Arbeiter untersucht und festgestellt, daß der Sowjetarbeiter jede Woche sieben Stunden mehr arbeiten muß als der Finne oder Pole, sechs Stunden mehr als der Lette oder der Däne, und fünf Stunden mehr als der Esir, um sich das gleiche Essen zu verdienen.

## Wehbi Pascha, der abessinische Höchstkommandierende.

Vor einigen Tagen wurde telegraphisch gemeldet, daß der türkische General Mehmet Wehbi Pascha, der in den letzten Jahren in Ägypten lebte, mit dem Oberkommando der abessinischen Truppen im südlichen Abessinien betraut worden sei und daß er, da er Mohammedaner ist, bei den mohammedanischen Stämmen in der Provinz Gaden großes Vertrauen genieße.

Der berühmte General Emmer Pascha, Schwelger des Sultans, Kriegsminister und stellvertretender Generalstabschef, entsand damals den Plan einer Offensiv gegen die Engländer in Mesopotamien. Wehbi Pascha sollte das Kommando übernehmen. Er erklärte aber Emmer Pascha für falsch und unburchführbar. Dieser Widerspruch gegen den mächtigsten Mann des Sultanreiches verursachte eine tragische Wendung im Leben des hochbegabten jungen Generals.

## Das kleine Mädel der Landstraße.

Man hat den Tantele aus diesem Grunde geradezu den Wassertrichter Nordafrikas genannt. Man hat sich auch für die strategischen Probleme eines abessinischen Kolonialkrieges. Italien hat zwei Möglichkeiten des Vormarsches. Es kann — und darauf deuten die Truppenansammlungen in Massaua — von Erythraea aus versuchen, das abessinische Hochland zu erklimmen, also einen Vorstoß in Richtung nach Gonder und dem Tantele machen. Italien kann aber auch die Truppenansammlung in Massaua als Ablenkungsmaschine vorgehen lassen und in Wirklichkeit beabsichtigen, von Italienisch-Somaliland aus durch das Tiefland nach der wichtigen abessinischen Kernprovinz Harar vorzudringen, die als eigentliche Machtbasis des abessinischen Herrschers gilt. In den „Times“ hat ein militärischer Sachverständiger, der gleichwohl ein guter Kenner Abessinien zu sein scheint, die strategischen Ausblicke des Feldzuges dargelegt. Nach Ansicht des englischen Sachverständigen sind die Schwierigkeiten für Italien außerordentlich groß. Der englische Sachverständige erinnert ausdrücklich an die Niederlage von Abua, welches nicht weit von der Grenze Erythraea liegt und wo 1896 eine ita-

liensche Armee vernichtet wurde. Lasten sind in einem so dünn besiedelten Gebiet wie Abessinien nicht von der Bedeutung wie in industriellsten und dicht bewohnten Ländern. Die Entfernung der abessinischen Hauptstadt Addis Abeba von der italienischen Basis beträgt an die 600 Kilometer — für Bombenangriffe reichlich weit. Die größte Gefahr ist der Guerillakrieg, d. h. der Kleinkrieg eines fanatischen Bevölkerung, der nicht in großen Verbänden geführt wird, sondern gleichzeitig an vielen Punkten die Widerstandskraft und den Elan eines vordringenden Heeres durch kleine Überfälle zu brechen trachtet. Die geographische Gestalt des Landes, vor allem die außerordentlichen Höhenunterschiede — eine vordringende Armee müsste mehrere 1000 Meter erklimmen — und die mühsamlich gestalteten Gebirge stellen Abessinien einen solchen Taktik durchaus zu stellen. Auf der anderen Seite ist freilich die ungenügende technische Ausrüstung Italiens in Betracht zu ziehen; wenn der englische Bericht richtig ist, ständen beispielsweise Abessinien nur 300 Maschinengewehre zur Verfügung.

Knickerbocker glaubt, damit nachsprechen zu haben, daß die Bolschewisten ihr Versprechen, die kapitalistischen Länder einzuholen und zu überstehen, bisher in keiner Weise erfüllt haben. Eine andere Frage ist es, ob das sozialistische Rußland überhaupt Fortschritt macht. Knickerbocker vergleicht die Sowjetunion mit einem riesigen Kapitalisten, der mehr Arbeiter beschäftigt als irgendein anderer und absolute diktatorische Gewalt über sie ausübt. Er habe sich daran gemacht, Rußland groß zu hungern und zu diesem Zweck im ersten Fünfjahresplan der Produktion alle Eisparnisse wegzunehmen, um damit Maschinen zu bauen, ihr Opfer anzusetzt, die sich kein anderes Volk der Welt gefallen lassen hätte. Nachdem viele Millionen Menschen dabei gestorben, hinterließ er geopferte worden seien, hätten die Sowjets jetzt genügend Maschinen, um den Industrieproduktionsprozess aus eigener Kraft fortzuführen, und die Sowjetmacht hätte können unumkehrbar nach dem zweiten Jahr des zweiten Fünfjahresplans daran gehen, der Bevölkerung einen Teil des Lohnes zufließen zu lassen. Dieser Lohn ist nach den Einwürfen Knickerbockers minimal im Vergleich zu dem, was westliche Völker gewöhnt sind. Er werde aber von der russischen Bevölkerung selbst als Verbesserung empfunden. Durch das unbeschränkte Elend der letzten achtzehn Jahre ist das russische Volk so hart gemacht worden, daß es mit dem geringsten Zufrieden ist. Knickerbocker erhielt bei seinen Besuchen auf landwirtschaftlichen Kollektivfarmen den Eindruck, daß die russische Su-

Wiehbi ist heute erst 48 Jahre alt. Er wurde 1887 in der damals türkischen Stadt Jannina geboren, die in dem griechisch-albanischen Grenzgebiet des Epiros liegt. Er besuchte das Gymnasium in Konstantinopel, das die türkische Regierung als Vorbereitungsschule und erzielte als blühender Schüler den Rang eines Hauptmannes im Generalstab. Nach einer Dienstleistung in der IV. Armee und einer Sondermission, die ihn nach der arabischen Provinz Seman führte, erhielt er eine Kommandierung an die Kriegsschule in Monastir, heute: Bitolj, in Mazedonien. Wie die meisten seiner Altersgenossen im Offizierskorps, schloß er sich dem „Komitee für Einheit und Fortschritt“, dem sogenannten Jungtürken, an. Nach ihrem innerpolitischen Siege im Jahre 1908 wurde er in die Hauptstaffel Konstantinopel berufen. Den Krieg gegen Italien machte er im Generalstab mit, dann wurde er Direktor der Kriegsschule in Konstantinopel. Im Balkankrieg befehligte der junge Offizier die wichtige Festung Jannina, seine Geburtsstadt. Gemeinlich mit seinem älteren Bruder verließ er sie mit Innerlichkeit und Ausdauer gegen die Griechen. Der Fall der Festung brachte ihn in Gefangenschaft.

Die Spannung zwischen Italien und Abessinien gab dem General den Gedanken ein, sein oft bewährtes hohes Können nicht länger brach liegen zu lassen. Er bot der äthiopischen Regierung seine Dienste an. Die Verhandlungen wurden in größter Heimlichkeit geführt. Nicht einmal Wehbi's Ostinität und Widerstand gegen das Kommando wurde ihm bekannt. Sie kannten auch nicht sein Verbleib, als er eines Tages aus Kairo abreiste.

# Volkfest zugunsten unserer Schulen im HANDWERKER am 7. und 8. September.

Und einige Zeit später erfuhr man, daß Weiblich in der Adelskammer war und das Oberkommando über die Division übernahm.

Das seltsame Leben dieses Heerführers, der heute im besten Mannesalter steht und eine außerordentlich reichhaltige Reiseerfahrung besitzt, tritt nun in einen neuen Abschnitt ein und wird ihm vielleicht den Rang eines weltgeschichtlichen Gestalt verleihen.

### Inland

**Curitiba.** Der jugendliche José Bezerra dos Santos erlitt am Sonntag, als er auf dem Sportplatz Vitorino Duarte einem Fußballkampf beizutreten, einen Schlaganfall, der seinem Leben jäh ein Ende bereitete. Ein anwesender Militärarzt nahm sich sofort der Jungen an, konnte aber nur dessen Tod feststellen. Der Junge hatte ein Herzleiden, das schon lange einen raschen Tod bedingte.

— Vom Bond erzählt. In der Rua R. Mariz wollte am Sonntagabend die kleine Familie Salles unmittelbar vor einem ankommenden Straßenbahnwagen die Straße überqueren. Der Straßenbahnführer zog sofort die Bremsen, was dem Kinde das Leben rettete. Immerhin ist die Kleine noch erschrocken und weilt zur Selbsterholung in der Klinik.

— Neues Pugmittel. Die Firma M. Sardinia & Cia. in Rio und Niteroi bringt ein vorzügliches Pugmittel für Rasse und Haus in zwei Formen auf den Markt. Das eine ist ein ausgezeichneter Pugstein, der in großer und kleiner Packung geliefert wird. Frankol, ebenfalls in großer und kleiner Packung, ist ein pulverisiertes Pugmittel, das zum Schneiden und Leichten Reinigen von Porzellan, Fliesen, Marmorplatten, Wänden, Wachsstein, Wachsstein, Emaille, Gemälden, Radeln, Aluminiumgegenständen, Messing, Silberwaren, Metallen, Kristall- und Tonwaren benutzt werden kann. Ein wenig Pulver, mit Tuch oder Bürste verrieben, reinigt schnell und erzeugt prächtigen Glanz, ohne die Gegenstände zu beschädigen oder die Haut der Hand anzugreifen. Vertreter in Curitiba ist Herr Januario Borelli, Rua Marechal Deodoro 284.

— Lichbildvorstellung. Wir machen noch einmal auf den heute stattfindenden Lichbildvorstellung: „Unser Hindenburg“ aufmerksam u. verweisen auf die heutige Ausgabe im Annoncenblatt. Der Eintritt ist frei; jedermann ist herzlich willkommen.

— Schwester sucht ihren Bruder. Frau Gertrud Henning geb. Wolf sucht durch den deutschen Kurzwesenführer ihren Bruder Wilhelm Wolf, der zuerst im Jahre 1925 Lichtmotose auf dem Schiff „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie war. Auskunft über den Verbleib wolle man an den deutschen Kurzwesenführer richten.

— Feuer! In einem Hause der Rua 7 de Setembro, Ecke Rua Lapa, entstand am Montagabend durch eine Petroleumlampe ein kleines Feuer. Die Feuerwehr war bald zur Stelle und löschte den Brand, so daß der angerichtete Schaden nicht allzu bedeutend ist.

— Vortrag in der Univesität. Das Centro Acad. de Carvalho hat den paulistaner Soziologen und Universitätsprofessor Fernando de Aguiar zu einem Vortrag eingeladen. Der paulistaner Gelehrte tritt heute in Curitiba ein und spricht morgen im Ehrensalon der Univesität über das Thema: „Erziehung und nationale Einheit.“

— Dom Alberto Gonzalves, der hochwürdigste Herr Bischof von Ribeirão Preto, ist zum Besuch in Curitiba eingetroffen. Er hat die Kelle im Auto auf der Ribeirãostraße gemacht. Dom hochwürdigste Herr Erzbischof Dom Soano Braga, den er in S. Paulo besuchte, berichtet Dom Alberto, daß er gefällig sei und sich auf dem Wege der Wiederherstellung befindet. Seine Kelle, erklärte Dom Alberto auf Befragen weiter, habe absolut nichts mit der Neubesetzung der Erzbischöfe Curitiba zu tun; es handle sich lediglich um die übliche jährliche Feiertagsreise zu seinen heiligen Verwandten. Er glaube nicht, daß die Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles in Curitiba vor Ende des Jahres zu erwarten sei. Der Bischof der Ribeirãostraße bedeutet Dom Alberto, daß ihr noch die Makabombade fehle; bei anhaltendem Regenwetter dürfte sich der Verkehr auf dieser sonst prächtigen Straße wohl schwierig gestalten.

— Akademikerbesuch. 20 Studenten und 3 Professoren der Landwirtschaftlichen Hochschule in Rio sind zum Besuche des hiesigen Ackerbauinstitutes in Curitiba eingetroffen.

— Kleidermacher haben es jetzt besonders auf Personen abgesehen. Aus einer Person in der Rua Aqueducto wurden zwei Anzüge gefertigt. In einer anderen Person in der Travessa Marumbi wurde ein Busse überzogen, wie er mit einem Mantel und einem Koffer mit Wäsche und Kleibern das Haus verlassen wollte. Er ließ den Koffer stehen und nahm mit dem Mantel Reißaus.

— Sicherheitsmaßnahmen für die Integrität. Das Regionalkommando in Curitiba hat den Sicherheitsmaßnahmen das nachgelagerte Sicherheitskommando mit folgenden zwei Maßnahmen beauftragt: Filme bleiben der öffentlichen Inspektoren unterworfen, und das Verbot der Uniform bleibt vom Mandat ausgeschlossen.

— Glimmie. Die Polizei ist nach dem Anfall eines gewissen Hernani Emilio Angelo Salsacaldi, der, am 16. August 1935 geboren, sich am 3. Oktober 1925 in Moca-S. Paulo mit Carolina Pirettera verheiratete, eine Frau ist, die heute in der Rua Colombo zu S. Paulo wohnt, und am 17. November 1934 in Curitiba eine neue Ehe mit Chylyna Salla Kubila Petrela einging.

— Der Vertreter der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr und des Deutschen Olympia-Komitees auf dem Wege nach Deutschland. Unter den in Rio sich auf dem Dampfer „Cap Arcona“ einschiffenden Passagieren befindet sich auch Herr Wilhelm König, Leiter des Brauereiverkehrs der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr und Offizier Delegierter

für Brasilien des Organisations-Komitees für die XI. Olympiade 1936 Berlin.

Herr Wilhelm König begibt sich ganz besonders zu dem Zweck nach Deutschland, um dort über die dortige sowie auch zwei weitere Pläne für die Durchführung der Olympia-Organisation hier in Brasilien beim Deutschen Olympia-Komitee zu unterbreiten.

Die Rückkehr des Vertreters des Deutschen Olympia-Komitees nach hier ist für Mitte Oktober vorgesehen.

**Fest der Schule.** Nach nie haben unsere Schulen vergebens an den Opferfesten der deutschsprachigen Kolonie appelliert. Jedem Appell ist prompt und freudig Folge geleistet worden, und unsere Schulfeste zählten stets zu den bestbesuchten Festen überhaupt und lieferten so den überzeugendsten Beweis, daß die ganze Kolonie einmütig u. geschlossen hinter ihren Schulen stehe.

In diesem Jahre ist nun zum ersten Male nicht zu einem gemächlichen Schulfest, sondern zu einem Fest der Schule aufgerufen worden. Damit soll unseren Schulen ein eigener Tag geweiht werden, an dem wir uns voll und ganz der Schule hingeben. Ein Ehrenfest der Schule soll es werden zum dankbaren Gedenken alles dessen, was wir ihr verdanken.

Und wie können wir dieses treue Gedenken besser zum Ausdruck bringen, als dadurch, daß wir uns in jedem Wetteifer bemühen, der Opferfreudigkeit mit liebreichem Herzen einen ganz besonders großzügigen und weiten Spielraum zu geben, und dann auch dadurch, daß wir, Familie um Familie und Mann für Mann, geschlossen auftreten. Keiner soll beiseite bleiben. Die Zahl besitz nur einmal eine suggestive Kraft. Und diese Kraft wollen wir auch in den Dienst der Schule stellen. Sie muß aufleben, werden u. begeistern. Darum wollen wir darnach trachten, daß die Zahl der Beiliegung und des Ergebnisses diesmal Rekordzahlen werden.

Wir haben nochmals hervor, daß am Sonntag, dem 7. September, ein großes Festball, am Sonntag, dem 8. September, ein großes Volksfest stattfinden. Versprechen, Geschenke für die Beiliegung sowie Gedächtnis, Kuchen usw. werden noch immer mit herzlichem Dank entgegenkommen.

**Turnabend im Teuto.** Der Teuto-Brasilianische Turnverein hatte auf Samstagabend anlässlich der Beisitzung der Sportvereine des Teuto-Verbands mit dem Teuto zu einem Turnabend als Verbindungsfeier eingeladen. Das war ein überaus glücklicher Gedanke. Schön und einträchtig hätte der neue Geist, der in den Teuto und damit in unser hiesiges deutsches Sportwesen eingezogen ist, gar nicht zum Ausdruck gebracht werden können, als durch diesen Turnabend. Hier erlebte man gleichsam praktischen Aufklärungsunterricht über den neugewonnenen Turn- und Sportbetrieb, und man wurde mitgerissen und begeistert sich der Fülle dessen, was da in so bunter Abwechslung und Mannigfaltigkeit all des Schönen geboten wurde.

Der neue Turn- und Sportbetrieb ist schön. Das kam an diesem Abend jedem Zuschauer ganz besonders zum Bewußtsein. Und es hatten sich viele eingeklinkt, um der Veranstaltung beizuhelfen. Alle aber kamen zur gleichen Überzeugung: Hier im Teuto ist ein Werk im Entstehen, das unserm Sportwesen einen neuen kräftigen Zug und Impetus verleiht.

Es sollte wurde der Abend mit einer Ansprache des Turnlehrers Herrn Schneider, die wir hier folgen lassen:

„Verzeih Anwesende, liebe Turn- und Sportkameraden! Gestalten Sie mir, daß ich Ihnen vor Beginn unseres heutigen Abends einige Worte als Ermutigung vorzusprechen. Die meisten werden wohl an unseren Werben denken. Damals ist der Verein an die geliebte deutsche Öffentlichkeit herangekommen, um für sich und den deutschen Sport zu werden. Heute haben wir unsere Grenzen etwas enger gezogen. Wie sind wir gekommen unter uns und haben uns vorgenommen, in unseren eigenen Reihen zu werden. Es sind heute schon weit über 300, die in den Reihen des Turnvereins aktiven Sport ausüben. Es müßte uns aber nicht, wenn dies nur eine bloße Aneinanderreihung einzelner Personen ist, sondern wir müssen auch nach einer inneren Geschlossenheit trachten, die uns dann nach außen hin erst stark machen wird.“

Nur einzelne werden in der Lage sein, auf so hohem Gebiet Ueberdurchschnittliches zu leisten. Die meisten anderen sind aber deswegen nicht vorurteillos. Insofern ein Schallenschein zu führen und nicht zu den Sportleistungen gerechnet zu werden. Wer erfaßt hat, daß das „Sportmann sein“ auch eine innere Haltung voraussetzt, der wird auch die Mühe nicht scheuen, im Falle seiner minderen sportlichen, also leistungsfähigen Veranlagung sich so weitlich zu bemühen. „Sportmann sein“ hängt nicht von dem Applaus der zuschauenden Massen ab, hängt nicht ab von der Erlangung materieller wertvoller Auszeichnungen. Das sind Begleiterscheinungen, die man nicht unter, aber auch nicht übersehen soll. Das eine oder andere kritische Auge wird heute Abend genug Gelegenheit finden, um an der Leistung des einzelnen etwas auszufahren. Heute Abend kommt es uns aber gar nicht darauf an, was der einzelne oder die einzelne leistet, sonst hätten wir Vorführungen oder Wettkämpfe angelegt. Es kommt uns darauf an, daß jeder der Teilnehmer das Gefühl bekommt, aber es in sich neu fähig, daß er fern von allem tegeopolitischen Orientierung hier bei uns, die wir uns nicht nur als Verein fühlen, sondern als Schwärmer einer großen Idee, der die Pflege deutschen Sportlebens zugrunde liegt, in einer Gemeinschaft lebt, an der es mitwirkt und mitarbeiten darf. Wir wollen die Arbeit nicht nehmen, was uns aber nicht daran hindern soll, mit frohem Herzen an sie heranzugehen und sie in Fröhlichkeit durchzuführen.“

Und diesen gültigen Worten folgte unmittelbar die fröhliche Lat. Turnertänze, Jünglinge und Mädchen trafen singend an. Eine Uebung zeigte sich an die andere, alle schritten und praktisierten, auf Körper und Geist zugleich einwirkend. So ging es zwei Stunden lang fort. Und man hätte diesem stillen und stillen Treiben gerne noch weitere Stunden zugehen können. Ueberdies folgten vorbildlich durchgeführte Uebungen an Barren und Rind, daß mit dem neuen Turn- und Sportbetrieb auch noch dem alten Turnsport sein volles Recht einräumt bleibt.

Nach Abschluß der Uebungen betrat Herr Schneider, der Präsident des Teuto, die Bühne zu einer kurzen Ansprache. Er verbreitete sich besonders über die Entwicklung des Vereins in den letzten Monaten. Der Verein zählt heute:

778 zahlende, 42 Herren u. verbleibende Mitglieder, 68 Damen, 70 Mädchen, 80 Knaben und Jünglinge.

Die Turnstunden am Dienstag und Freitagabend waren im Monat August durchschnittlich von 37 Männern besucht, während der Dienstagabend in der letzten Zeit allein von 60—70 Turnern und Mädchen besucht ist.

Durchschnittlicher Besuch der Damenturnstunden am Dienstag und Donnerstagabend im Monat August: 39.

Die Mädchen- und Knabenabteilungen sind regelmäßig von 50—60 Jungen u. Mädchen besucht. Die am Mittwochabend über die Männerabteilung ist 20 Mann stark. Eine Frauenabteilung ist im Entstehen.

Von den über 1000 vom Turnverein erfaßten Personen treiben ca. 315 aktiven Sport in den angelegten Uebungsstunden.

Hierauf ergriß Herr Konrad Waldert das Wort zu folgender, mit begeistertem Beifall aufgenommenen Ansprache:

„Deutsche Turner u. Turnerinnen! Sie begreifen heute hier ein Fest deutscher Verbundenheit und Gemeinschaft, weil alles, was deutsch ist im Curitibaer Sportleben, sich hier zu gemeinsamer Arbeit und unter einer einzigen Führung zusammen gefunden hat. Alle, die zu diesem Erfolge beigetragen haben, können sich mit Recht zu den ganz modernen Menschen zählen; denn die Erkenntnis, daß der Zusammenhalt größer Verbände und deren fröhliche Führung Erfolg sichern, gehört zu unserer Zeit. Straffes Training ist besonders da notwendig, wo durch Zusammenarbeit Höchstleistungen erzielt werden sollen. Darum ist beim Militär, wo es schließlich um den Einsatz des Lebens für Haus und Hof, Heimat und Vaterland geht, so notwendig, daß gefordert wird und daß immer nur ein einziger die Führung hat. In unserer deutschen Vorkriegsarmee gab es ein Mannöver-Signal, welches genau auch in der heutigen Reichswehr arbeits und weitest bedeute: Sämtliche Offiziere und Unteroffiziere sind gefasert, verwundet, kurzum kampfunfähig. Daraus schließen alle Führer und Unterführer aus den Truppenverbänden aus; einfache Soldaten rufen: „Die Kompagnie oder das Bataillon hört auf mein Kommando.“ Die Führung war wieder hergestellt, und die Kampfhandlung konnte weitergehen.“

Auch in dem stolzen Bau des neuen Deutschen sind Führerschaft und große Volksverbände die wesentlichen Bestandteile der Statistik. Das Geziert mancher Leute um die angeblich verlorene Freiheit ist nicht nur umsonst sondern auch verfehlt. Wie sah es denn aus mit dieser Freiheit? Freiheit war nur einmal kurz eines des Gebiete heraus, auf denen das neue Deutschland wirklich stehbare Ummäntelungen vorgenommen hat: die Presse! Hauptstütze von der Presse wird öffentliche Meinung gemacht. Ohne die öffentliche Meinung kann keine Regierung Bestand haben, und die öffentliche Meinung macht letzten Endes Krieg und Frieden; sie greift also stark in jedes Einzelleben ein. Darf es da jedermann erlaubt sein, auf einem so gefährlichen Instrument, wie es deshalb die Presse ist, zu spielen? Nicht einmal die Hochgebildete kann sich ganz vom Einfluß der Presse freimachen, die ihm tiefsten Gedanken immer wieder und immer wieder aufschließt. Um so viel weniger können es die Massen, durch welche die öffentliche Meinung gemacht wird! Von den Spielzeugen der Presse muß deshalb verlangt werden und verlangt das neue Deutschland mit Recht, daß sie nach ihrer Bildung, ihrer Moral und ihrer vaterländischen Gesinnung die Männer sind, zu führen, und nicht zu verführen. Unter den Vorführern alten Stiles waren nicht einmal die die schlimmsten, die nur ans Erbverdienst dachten; noch schlimmer waren die, welche die öffentliche Meinung für ihren Eigennutz oder für ihre Partzellen mißbrauchten. Jetzt ist diese Gefahr in Deutschland beseitigt. Unser Führer Adolf Hitler hat alle Kräfte im Volk, alle Fähigkeiten und alle Leistungen zusammengelassen und allem die unausweichliche Richtung auf das Staats- und Volkswohl gegeben.

Wenden wir jetzt unsere Blicke zurück von dem großen Geschehen in Deutschland auf unsere kleine Gemeinschaft hier. Gemeinsam sind beiden die gleichen Gesetze. Wenn Ihr Vorkämpfer, Herr Schneider, mit seinen Verdienste nachgelagert hat an dem Zustandekommen einer tüchtigen deutschen Sportzentrale in Curitiba mit über 1000 Mitgliedern, so möchte ich das Verdienst an Ihren verdienstlichen Capito-Brädo weitergeben; denn er hat Ihren Verein hochgebracht, und er, der brasilianische Offizier, hat immer bewiesen, daß deutsches Volk und deutscher Sport ihren Platz in seiner Brust haben. Wenn wir aber von Dank u. Anerkennung reden, so lassen Sie mich noch eines sagen. Wenn Julius Cäsar lebte der Erste in einem göttlichen Dorf als der Zweite in Rom sein wollte, so kann man das, wenn man will, bewundern. Noch männlicher aber und bewundernswürdiger ist der Mann, der Cäsar in einem göttlichen Dorf war und der, nach Rom zurückgekehrt, sich müßig wieder in Reith und Gled stellt. Unser Dank und unser Biao hat deshalb zu gelten den Herzen von der Germania u. von der Sportabteilung des Handwerkervereins, die ihre Eigenleben im Interesse der allgemeinen größeren Sache aufgegeben haben.

Turnen Sie weiter und singen Sie weiter, wie heute Abend, Ihre deutschen Turn- und Wandersportler! Dann bleiben Sie deutsch. Folgen Sie Ihrem selbstgemachten Führer, Herrn Schneider, und Ihren braven Turn- und Sportlehrern, Herren Schneider und Kohler. Dann wird die endlich erreichte Gemeinschaft halten, dann näher Sie Brasilien, welches den allermeisten von Ihnen Vaterland ist, und dann tun Sie zugleich Arbeit an deutschem Volkstum, wie Sie solche hier tun können und wie sie auch Deutschland und sein Führer von Ihnen erwartet.

Ein Verdienst an dem Zustandekommen der Einigung, die Sie heute feiern, hat aber auch Deutschland mit der Spende einer namhaften Erbblume. Diesem Dank Ausdruck zu verleihen, bitte ich Sie, sich Ihren Sigen zu erheben zu einem Sieghehl an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler.“

„In trat die Fidelitas in ihre Rechte. Ein Lautsprecher mit prächtigen druffen Worten brachte die rechte Stimmung. Turner und Turnerinnen sangen die deutsche Lieber. Eine Kapelle spielte bagatellhaft zum Tanz auf. Und so floren die Stunden nur allzu rasch in fröhlicher Harmonie und echt deutscher Gemütslichkeit dahin.“

Der Teuto und seinem Vorstand, den würdigen Turnerinnen und Turnern in ihren verdienstvollen Sportführern Herrn Turnlehrer Schneider und Herrn Turnwart Kohler unseren Glückwunsch zu diesem prächtigen verlaufenen Abend. Gut Heil!

**Ponta Grossa.** Schulfest am 1. September 1935. Vom besten Festtagswetter begünstigt, fand am Sonntag das diesjährige Schulfest im Unterhaltungsverein „Germania“ statt. Viele fleißige Hände hatten das Fest liebevoll vorbereitet, so daß für gute Verpflegung und schöne Preise gesorgt war. Ein vorzügliches Strohbraten machte den Anfang, und dann stellten sich die Gäste immer mehr ein, so daß die Lokale schließlich fast ganz waren und die Schläge u. Wästelbuden großen Betrieb hatten. Für guten Kaffee und Kuchen war ebenfalls gesorgt, und die Gäste wurden dabei von den Schulkindern durch ein reiches dargelegtes Theaterstück unterhalten. Groß und klein belohnte denn auch die Leistungen mit reichem Beifall. Natürlich fehlte herauf das Preisgegnen nicht, welches ebenfalls regen Betrieb aufweisen konnte.

Alles in allem verlief das Schulfest in bester Harmonie, und jeder, der es besuchte, gab reichlich sein Scherzlein, so daß ein schöner Liebeshauch verhaucht werden konnte, der unserer mit so viel finanziellen Schwierigkeiten arbeitenden Schule wieder wehrhaften wird. Allen Spendern und Geberern, allen denjenigen, die das Schulfest besuchte haben, gebührt herzlichster Dank. Vergesse die Deutsche Schule nie!

**Staat S. Paulo.** Notenfälscher entdeckt. Wie bereits gemeldet, sind in S. Paulo fast 5000 Scheine aufgetaucht. Die paulistaner Polizeibehörde hat eine strenge Untersuchung eingeleitet und auch die Polizeidirektoren der anderen Staaten zur Mitarbeit aufgefordert. Nunmehr ist der Notenfälscher ermittelt worden. Es ist der Strafgefangene José Arthur Machado, der seit 1933 im paulistaner Gefängnis sitzt und in der Strafanstalt selber das falsche Papiergebiet anfertigte, das von zwei Frauen, mit denen er in Verbindung stand, vertrieben wurde. José Arthur Machado war schon früher mit der Herstellung falscher Geldnoten beschäftigt. Seine Spezialität besteht in der „Aufwertung“ echter Geldscheine durch kunstgemäße Aufbringung einer Null. Auch diesmal im Gefängnis hat er so gemacht und erzielte 10, 20 und 500-Scheine in 100, 200 und 5000 Noten umgewandelt. Und gerade die Exaktheit der Arbeit lenkte den Verdacht auf ihn.

**Bundespräsident.** Mithelligkeiten zwischen Soldaten und einer Polizeipatrouille führten in Mangue zu Rio zu einer Schießerei. Ein Junger wurde von einer Kugel getroffen, während eine Frau, als sie aus der Feuerzone flüchten wollte, unter ein Auto getret und erhebliche Verletzungen erlitt.

— Landesrat. Durch Dekret der Bundesregierung ist der 3. September, der Tag der Befreiung der belgischen Königin Wilhelmina, zum nationalen Feiertag erklärt worden.

— Nationale Flugzeugfabrik. Am 1. September reiste der Bundespräsident im Auto von Bello Horizonte nach Lagoa Santa, um der feierlichen Grundsteinlegung zur ersten brasilianischen Flugzeugfabrik beizuwohnen.

— In der staatlichen Mänge zu Rio eröffnete am Montag der deutsche Botschafter Bischoff einen seiner Spezialkurse über Wänge, Seltens- u. Scherzfragen für Mänge- und Bankbeamte.

— Der Bundespräsident ist am 3. ds. im Sonderzug aus Bello Horizonte nach Rio zurückgekehrt.

— Eine Bedröpfung von 2 Contos ist auf die Entdeckung des Mörders des Journalisten Arthur Cicheros in Rio ausgelegt, dessen Leiche nur kurzweilig, wie gemeldet, auf der Straße nach Ijuca angetroffen wurde.

— Der Bundespräsident ist am 3. ds. im Sonderzug aus Bello Horizonte nach Rio zurückgekehrt.

— Eine Bedröpfung von 2 Contos ist auf die Entdeckung des Mörders des Journalisten Arthur Cicheros in Rio ausgelegt, dessen Leiche nur kurzweilig, wie gemeldet, auf der Straße nach Ijuca angetroffen wurde.

— Der Bundespräsident ist am 3. ds. im Sonderzug aus Bello Horizonte nach Rio zurückgekehrt.

— Eine Bedröpfung von 2 Contos ist auf die Entdeckung des Mörders des Journalisten Arthur Cicheros in Rio ausgelegt, dessen Leiche nur kurzweilig, wie gemeldet, auf der Straße nach Ijuca angetroffen wurde.

— Der Bundespräsident ist am 3. ds. im Sonderzug aus Bello Horizonte nach Rio zurückgekehrt.

— Eine Bedröpfung von 2 Contos ist auf die Entdeckung des Mörders des Journalisten Arthur Cicheros in Rio ausgelegt, dessen Leiche nur kurzweilig, wie gemeldet, auf der Straße nach Ijuca angetroffen wurde.

— Der Bundespräsident ist am 3. ds. im Sonderzug aus Bello Horizonte nach Rio zurückgekehrt.

— Eine Bedröpfung von 2 Contos ist auf die Entdeckung des Mörders des Journalisten Arthur Cicheros in Rio ausgelegt, dessen Leiche nur kurzweilig, wie gemeldet, auf der Straße nach Ijuca angetroffen wurde.

— Der Bundespräsident ist am 3. ds. im Sonderzug aus Bello Horizonte nach Rio zurückgekehrt.

— Eine Bedröpfung von 2 Contos ist auf die Entdeckung des Mörders des Journalisten Arthur Cicheros in Rio ausgelegt, dessen Leiche nur kurzweilig, wie gemeldet, auf der Straße nach Ijuca angetroffen wurde.

— Der Bundespräsident ist am 3. ds. im Sonderzug aus Bello Horizonte nach Rio zurückgekehrt.

— Eine Bedröpfung von 2 Contos ist auf die Entdeckung des Mörders des Journalisten Arthur Cicheros in Rio ausgelegt, dessen Leiche nur kurzweilig, wie gemeldet, auf der Straße nach Ijuca angetroffen wurde.

— Der Bundespräsident ist am 3. ds. im Sonderzug aus Bello Horizonte nach Rio zurückgekehrt.

— Eine Bedröpfung von 2 Contos ist auf die Entdeckung des Mörders des Journalisten Arthur Cicheros in Rio ausgelegt, dessen Leiche nur kurzweilig, wie gemeldet, auf der Straße nach Ijuca angetroffen wurde.

— Der Bundespräsident ist am 3. ds. im Sonderzug aus Bello Horizonte nach Rio zurückgekehrt.

— Eine Bedröpfung von 2 Contos ist auf die Entdeckung des Mörders des Journalisten Arthur Cicheros in Rio ausgelegt, dessen Leiche nur kurzweilig, wie gemeldet, auf der Straße nach Ijuca angetroffen wurde.

— Der Bundespräsident ist am 3. ds. im Sonderzug aus Bello Horizonte nach Rio zurückgekehrt.

— Eine Bedröpfung von 2 Contos ist auf die Entdeckung des Mörders des Journalisten Arthur Cicheros in Rio ausgelegt, dessen Leiche nur kurzweilig, wie gemeldet, auf der Straße nach Ijuca angetroffen wurde.

— Der Bundespräsident ist am 3. ds. im Sonderzug aus Bello Horizonte nach Rio zurückgekehrt.

— Eine Bedröpfung von 2 Contos ist auf die Entdeckung des Mörders des Journalisten Arthur Cicheros in Rio ausgelegt, dessen Leiche nur kurzweilig, wie gemeldet, auf der Straße nach Ijuca angetroffen wurde.

— Der Bundespräsident ist am 3. ds. im Sonderzug aus Bello Horizonte nach Rio zurückgekehrt.

— Eine Bedröpfung von 2 Contos ist auf die Entdeckung des Mörders des Journalisten Arthur Cicheros in Rio ausgelegt, dessen Leiche nur kurzweilig, wie gemeldet, auf der Straße nach Ijuca angetroffen wurde.

— Der Bundespräsident ist am 3. ds. im Sonderzug aus Bello Horizonte nach Rio zurückgekehrt.

— Eine Bedröpfung von 2 Contos ist auf die Entdeckung des Mörders des Journalisten Arthur Cicheros in Rio ausgelegt, dessen Leiche nur kurzweilig, wie gemeldet, auf der Straße nach Ijuca angetroffen wurde.

— Der Bundespräsident ist am 3. ds. im Sonderzug aus Bello Horizonte nach Rio zurückgekehrt.

— Eine Bedröpfung von 2 Contos ist auf die Entdeckung des Mörders des Journalisten Arthur Cicheros in Rio ausgelegt, dessen Leiche nur kurzweilig, wie gemeldet, auf der Straße nach Ijuca angetroffen wurde.

— Der Bundespräsident ist am 3. ds. im Sonderzug aus Bello Horizonte nach Rio zurückgekehrt.

— Eine Bedröpfung von 2 Contos ist auf die Entdeckung des Mörders des Journalisten Arthur Cicheros in Rio ausgelegt, dessen Leiche nur kurzweilig, wie gemeldet, auf der Straße nach Ijuca angetroffen wurde.

— Der Bundespräsident ist am 3. ds. im Sonderzug aus Bello Horizonte nach Rio zurückgekehrt.

— Eine Bedröpfung von 2 Contos ist auf die Entdeckung des Mörders des Journalisten Arthur Cicheros in Rio ausgelegt, dessen Leiche nur kurzweilig, wie gemeldet, auf der Straße nach Ijuca angetroffen wurde.

— Der Bundespräsident ist am 3. ds. im Sonderzug aus Bello Horizonte nach Rio zurückgekehrt.

— Eine Bedröpfung von 2 Contos ist auf die Entdeckung des Mörders des Journalisten Arthur Cicheros in Rio ausgelegt, dessen Leiche nur kurzweilig, wie gemeldet, auf der Straße nach Ijuca angetroffen wurde.

— Der Bundespräsident ist am 3. ds. im Sonderzug aus Bello Horizonte nach Rio zurückgekehrt.

**PILSEN NACIONAL der Atlantica ist ohnegleichen nicht zu erreichen**



